



## Frühlingszeit: Deckhengste und Mutterstuten im Vordergrund

Wie Aga Khan -eine seit Generationen erfolgreichen Züchterdynastie- immer wieder betont, sind die Kenntnisse über die Mutterlinien der eigenen Stuten für den nachhaltigen Züchterfolg von grösster Bedeutung. Lesen Sie dazu die Zusammenfassung eines Interviews mit „His Highness“ auf Seite 6 dieser Ausgabe, aber auch unser Hengstportrait von Solon mit Analyse seiner Mutterlinie auf den Seiten 4/5.

Die Hengstwahl aufgrund von erfolgreichen Paarungen in der Vergangenheit (Nicks) hat bei allen Züchtern hohe Priorität, wie natürlich auch die Rennerfolge und das korrekte Gebäude des Hengstes. Und, bei den meisten Stutenbesitzern zumindest, wohl auch die Decktaxe und der Standort des Hengstes, denn schliesslich soll das Züchten mit den eigenen Stuten Freude und keinen finanziellen Frust verursachen.

Der „Hengst der Wahl“ sollte allerdings auch hinsichtlich „Renndistanzen“ zur Mutterstute passen. Es gilt auf die dominierenden Familieneigenschaften Rücksicht zu nehmen und Extrempaarungen zu vermeiden (im Prinzip „Sprinter zu Sprinter“ oder „Steher zu Steher“).

Die Erwähnung der „Dosage-Analyse“ in der Dezember-Ausgabe der Berwangerhof News („mit System zur Partnerwahl“) hat viel Interesse hervorgerufen, aber auch Fragen geschaffen. Der Einfachheit zuliebe haben wir auf den Seiten 2 und 3 in viel Detailarbeit eine Shortlist der Vererbungseigenschaften der bekanntesten Stempelhengste zusammengetragen. Wir hoffen, dass unsere Aufstellung den Züchtern eine Hilfe ist, auch von den Hengstlinien her, die potentiell erfolgreichere Wahl zu treffen.

Hat der Züchter Erfolg und ein potentieller Crack ist geboren, muss er als nächstes in „richtige Hände“ kommen. Was ein Trainer alles „spüren sollte“, lesen Sie anhand von einigen Beispielen auf der Seite 7.

Die Abfohl- und Decksaison ist mit allerlei Stress und Risiken verbunden; wir wünschen allen viel Glück in dieser Zeit sowie allen Besitzern und Rennbegeisterten einen schönen Start in die bevorstehende grüne Saison.

Ihr Team vom Gestüt Berwangerhof



### IN DIESER AUSGABE

ZUCHT:  
DISTANZEN IM BLUT  
Dosage-Analyse: Chefs..... 2/3

HENGSTPORTRAIT:  
SOLON, EIN DEUTSCHER  
IN FRANKREICH ..... 4/5

WEISHEITEN VON ZUCHT  
UND RENNTRAINING  
Aga Khan: Bescheidenheit..... 6  
Trainer: Pferde spüren..... 7

IMPRESSIONEN BWH:  
SOUL OF MAGIC  
MIT HENGSTFOHLEN ..... 8

## Dosage-Analyse: Wer sind die Chefs?

Die „technische Analyse“ des erwarteten Fohlens von Soul of Magic (Definite Article) in der letzten Ausgabe der Berwangerhof-News führte zu den Fragen, woher „Dosage“ komme und ob „eine Liste der chefs de race“ existiere. Die Fragen beantworten wir stichwortartig gerne wie folgt:

Bereits im frühen 20. Jahrhundert hat der Franzose Lt.Col. J.J. Vuillier festgestellt (Les croisements rationnels dans la race pure), dass ein paar Hengste mit grosser Regelmässigkeit in den Pédigrées erfolgreicher Rennpferde erscheinen und sie als „chefs de race“, sogenannte Stempelhengste, bezeichnet. Seine Analysen zeigten auch, dass alle 15 bis 20 Jahre „neue Chefs“ heranwuchsen und er war überzeugt, dass mit der richtigen Bewertung der Hengsteinflüsse (Dosage) wichtige Zuchtfakten für erfolgreiche Paarungen geschaffen werden können.

In „Typology of the racehorse and the functional development of the thoroughbred“ hat der Italiener Dr. Franco Varola die Gewichtung verlegt von Quantität (welche Stempelhengste sind in welchen Abstammungen enthalten?) auf Vererber-Qualitäten (welche Stempelhengste vererben welche Eigenschaften?) und hat zur Beantwortung dieser Frage fünf „Distanzkategorien“ geschaffen:

- B** für **B**rilliant (bis 1,200 m)
- I** für **I**ntermediate (bis 1,800 m)
- C** für **C**lassic (bis 2,400 m)
- S** für **S**olid (bis 2,800 m)
- P** für **P**rofessional (über 2,800 m)

Weitaus am meisten Hengste finden wir in der gegenüberstehenden Liste in der klassischen Distanzgruppe „C“, weil in den letzten Jahrzehnten das Zuchtziel Derby mit 2,400 m überall auf der Welt im Mittelpunkt stand.



Grey Sovereign (Sprinter)



Lyphard (Klassiker)



Chief's Crown (vererbt Sprinter plus Steher)



Ela-Mana-Mou (Steher)

# DISTANZEN IM BLUT

B steht für Sprinter und steigt über die nächsten Buchstaben an zu P, dem Steher.

B	I	C	S	P
Bold Ruler	Fappiano	Alydar	Ballymoss	Ela-Mana-Mou
Grey Sovereign	Hoist the Flag	Forly	Busted	Le Fabuleux
Habitat	Indian Ridge	Hail to Reason		Reliance
Halo	Pleasant Colony	Luthier		Run the Guntlet
Raise a Native		Lyphard		Tom Rolfe
		Nureyev		
		Roberto		
		Vaguely Noble		
		AP Indy		
		Blushing Groom		
		Caro		
		<b>Chief's Crown</b>		
		<b>Danzig</b>		
		Graustark		
		Halo		
		In the Wings		
		Key to the Mint		
		Mill Reef		
		Mr. Prospector		
		Nijinsky		
		<b>Northern Dancer</b>		
		Rainbow Quest		
		Riverman		
		Ribot		
		Sadler's Wells		
		Seattle Slew		
		Secretariat		
		Sharpen up		
		Shirley Heights		
		Sir Gaylord		
		Sir Ivor		
		Unbridled		

Wir haben die Liste aus Platzgründen sehr stark zusammengefasst und uns auf die allen Lesern bekanntesten Hengste konzentriert. Wie leicht festzustellen ist, vererben vor allem die Stempelhengste unter „C“ (classic, klassisch) meistens auch über kürzere (siehe gelbe Verlängerung) oder längere Distanzen (siehe blaue Verlängerung). Die breiteste Vererbungsbreite hat **Chief's Crown**. Mit Vater **Danzig** und Grossvater **Northern Dancer** hat er zwei Vorväter, die klassisch, „tendenziell, aber auch kürzer vererben“. Kein Zufall wohl, dass alle drei in der Zucht omnipräsent sind.

### Solon (Local Suitor) macht Schlagzeilen

Dem Schweizer Publikum ist der Hengst als Sieger des Bankverein Swiss Derby bekannt. Wichtiger für seine Zuchtkarriere sind natürlich seine anschliessenden Gruppenerfolge, allen voran im Preis von Europa (**G1**) in Köln. Insgesamt hat Solon 12 Rennen bestritten, hat neunmal gewonnen und kehrte einmal als Zweiter zur Waage zurück.



Solon

Er steht seit 1997 in französischen Diensten (Haras de Préaux). Als „Einhoder“ hat er in Deutschland keine Deckerlaubnis, obwohl er nie irgendwelche Fruchtbarkeitsprobleme hatte und die Eigenschaft auch nicht vererblich ist. Er deckt jährlich um die dreissig Stuten - von in der Regel kleineren Züchtern. Trainer schätzen seine Produkte: Sie galoppieren und erweisen sich durchwegs als „nützliche Pferde“, und zwar auf der Flachen wie über Hindernisse, sind wie der Hengst selber charakterlich einwandfrei und mental im Gleichgewicht. Bleibt hinzuzufügen, dass er korrekt gebaut und ein selten schönes Pferd ist.

Dank Solon ist der Haras de Préaux in der Februar-Ausgabe von „French Racing & Bloodstock News“ als „Gestüt der Woche“ aufgeführt, weil sein Nachkomme **Solwhit** die Red Mills Trial Hurdle (**G2**) gewonnen hat. In der englischen Fachpresse wird allgemein bedauert, dass Solwhit keine Nennung in der Champions Hurdle (**G1**) hat, denn der Fünfjährige hat mit dem zweitplazierten **Jazz Messenger** einen **G1**-Sieger klar geschlagen („could not match the winner's impressive turn of foot“). Der Trainer, C. Byrnes, meint allerdings, Solwhit solle noch Zeit haben und erst nächstes Jahr „gegen die ganz grossen Boys“ antreten. Er gibt sich überzeugt, dass das Beste von Solwhit noch bevorsteht.

Solon's wichtigster Sieger auf der Flachen ist **Magadino**, der in den Renk-Farben äusserst erfolgreich in Frankreich läuft. Als fünffacher **L**-Sieger und Gewinner der hochdotierten Trophy „Défi du Galop“ ist der selbstgezogene Magadino einer der Lieblinge im Stall von Brigitte Renk und versehen mit den oben beschriebenen Attributen ist er beste Referenz für die Vererbungsqualitäten von Solon.



Magadino (Brigitte Renk aussen (Nr. 2, rosa, blau) in voller Aktion

# EIN DEUTSCHER IN FRANKREICH

## Vaterlinie: Blushing Groom - Mutterlinie: Schwarzgold

Solon's Vater Local Suitor ist nur vier Mal gelaufen, hat zweimal gewonnen (1 Gr.) und war zweimal Zweiter. Mit gesamthaft nur 210 Pferden auf der Bahn, hat der Hengst 13 Blacktype-Pferde produziert, wovon 7 Gruppensieger. Er ist ein Sohn von Blushing Groom, einer Blutlinie ersten Ranges und unzählige Male vertreten in den erfolgreichsten Pédigrées auf der ganzen Welt.



Blushing Groom

Herausragend ist Solon's Mutterlinie. Christa Riebel, deutsche Vollblut-Expertin, schreibt in ihrer Breeding-Kolumne in stallions-online.de, dass die **Schwarzgold**-Linie bis heute ein Garant für Klassepferde sein. Die Schlenderhaner Stute stammt vom Derbysieger **Alchemist**, hat selber das deutsche Derby und zahlreiche Klassiker gewonnen und nicht selten hießen die Richtersprüche „überlegen“ oder gar „verhalten, Weile“. Schwarzgold brachte in Verbindung mit **Magnat**, einem weiteren Derbysieger, die Tochter **Schwarzblaurot**, die das Erbe ihrer Mutter sicherte. Zweijährig im Preis der Winterfavoriten platziert, brachte sie „mit ihrem Derbysieger **Ticino** als Partner“ gleich drei Töchter, **Sabrina**, **Scheherzade** und **Suleika**, die alle sehr erfolgreiche Mutterlinien begründeten.

Aus der Linie der Suleika, der dritten Mutter von Solon, stammen zwei weitere Derbysieger: **Stuyvesant** (deutsches Derby) und **Slip Anchor** (englisches Derby) sowie die Gruppenpferde **Sabera**, **Sarto**, **Sebastiano** und **Swazi**.

Aus der zweiten Mutter von Solon stammen die klassischen Sieger **Slenderella**, **Slenderhagen** und im Familienumfeld von Schwarzblaurot finden wir unter anderem den Arc de Triomphe Sieger **Sagace**, den in 20 Rennen so erfolgreichen US-Grasspezialisten **Steinlen** und einen weiteren Derby-Sieger: **Zagreb**, Gewinner des Irish Derby.

Christa Riebel schreibt, dass eine herausragende Eigenschaft der Schwarzgold-Linie die Tatsache ist, dass manchmal erst nach vielen Jahren und Generationen später wieder ein absolutes Klassepferd auftaucht.

Solon deckt auch 2009 im Haras de Préaux zum Tarif von € 1,500 L.F.

## Man rühmt die Väter

und

## vernachlässigt die Mütter

Bei der Hengstauswahl konzentrieren sich viele Züchter auf die Vaterlinien und vernachlässigen die Wichtigkeit der Mutter.

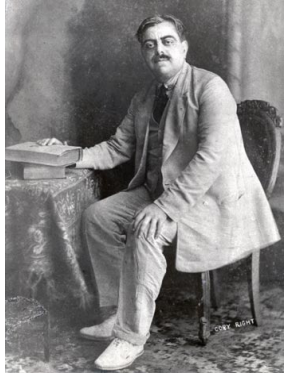
Wie wir alle wissen, passt Sadler's Wells hervorragend zu Darshaan Stuten (Nick). Es gibt zahlreiche Nachkommen des inzwischen pensionierten Jahrhundert-Hengstes aus den verschiedensten Mutter-



stämmen. Wenn wir Sadler's Wells Blut für unsere Stute suchen, gilt deshalb logischerweise die Regel, auch die Mutterlinien des Paares zu analysieren. Dieser äusserst wichtige Mosaikstein ist ein von kleineren Züchtern vielfach unterschätztes Kriterium der „Vaterwahl“.

## Aga Khan: Die Zucht lehrt Bescheidenheit!

Seit über 100 Jahren züchtet die Familie des Aga Khan Rennpferde auf höchstem Niveau. Von Bescheidenheit spricht er, weil es keine Erfolgsformeln gibt und der Züchter nur nach dem Motto „probieren geht über studieren“ und über zahlreiche Enttäuschungen zu grossen Siegern kommt. „Das Beste mit dem Besten zu paaren“ produziert noch keine Stars auf der Rennbahn.



The late Aga Khan III



Grossvater mit Derby-sieger Blenheim

Was für einen grossen und global agierenden Züchter wie Aga Khan gilt, hat auch grossen Aussagewert für kleine Züchter:

1. Selbst die besten Mutterlinien „schlafen zwischendurch ein“. Es gelte das Blut zu behalten und unbeirrt weiter zu züchten. Vielleicht die Familie etwas auszudünnen und die eine oder andere Stute über Auktionen zu verkaufen, nicht aber das Heil in den allerteuersten Hengstanpaarungen zu suchen („ne pas surinvestir sur une souche endormie“).

2. Wie alle Züchter, möchte auch er mit jeder Stute eigentlich drei Paarungen gleichzeitig durchführen, weil sie auf dem Papier so erfolgsversprechend daherkommen. Ganz pragmatisch gelte es, Prioritäten zu setzen und für die weiteren Möglichkeiten eben die nächsten Jahre abzuwarten. „Aufgeschoben sei schliesslich nicht aufgehoben. Und das Papier sähe schliesslich auch nächstes Jahr noch gut aus... Zudem würden sich immer wieder unerwartete und nicht programmierbare „klassische Quellen erschliessen“ und es sei gar nicht so selten, dass in einem Jahr plötzlich drei oder vier eingeschlafene Mutterlinien wieder im Rampenlicht stehen. Als Beispiel erwähnt er die Jahrhundertstute **Zarkava**, deren Mutter und Grossmutter „nichts Schwarzes“ aufzuweisen haben.

3. Auch bei Aga Khan fängt die Hengstauswahl mit der Suche nach bewährten Verbindungen (Nicks) an und als Beispiel nennt er **Nasrullah** und **Princequillo**. **Nasrullah** wurde von seinem Grossvater selber gezogen, **Prince Bio** (Prindequillo) hat er dazugekauft und der entsprechende Nick sei bis heute in seiner Stutenherde stark verankert. So auch bei **Zarkava**! Viele der heutigen Züchter, so Aga Khan, gäben diesen Verbindungen zu wenig Bedeutung, weil Pédigrée Analysen praktisch über nie mehr als fünf Generationen gemacht würden. Ein grober Fehler, wie er versichert. Aber auch eine Chance für kleine Züchter, ab und zu „eingeschlafenes, gutes Mutterblut“ einkaufen zu können.



Aga Khan mit Derby-Sieger Shahrastani



Linamix-Blut durch Kauf Lagardère

4. Früher hätte er sich nie getraut, auch „fremde Blutlinien“ wie das amerikanische Blut, einzukreuzen und die gleichen Stuten über drei oder vier Jahre dem gleichen Hengst zuzuführen. Das sei ein Fehler gewesen, mit dem Kauf des Gestüts von Jean Luc Lagardère mache er nun viel Zeit gut. Allerdings vergehe wieder Zeit, bis er die neuen Familienverbindungen genauer kenne. Das detaillierte Studium der Blutlinien über Generationen hinweg hat bei Aga Khan offensichtlich System.

Zu guter Letzt betont er die Wichtigkeit der Aufzucht und sagt, dass hinter dem Management von Rennpferden auch ein Management des Bodens stehen müsse („gérer les bonnes terres pour qu'elles ne fatiquent pas“).

Mit der Bio-Düngung der Berwangerhof-Weiden und der regelmässigen Stilllegung von grossen Flächen tragen wir auch diesem letzten Punkt auf optimale Art Rechnung. Hinsichtlich Pédigrée-Analysen und möglichen Hengstpaarungen unterstützen wir unsere Kunden und Freunde des Gestüts sehr gerne.

## Trainer-Aufgabe: „Pferde spüren“

In „La Revue du Galop“ geht John Berry der Frage nach, wann Rennpferde im allgemeinen ihren Leistungszenit erreichen und stellt einmal mehr fest, dass es keine Regeln gibt - wie eigentlich fast immer, wenn man versucht, Pferdeweisheiten zu fassen. Trotzdem gibt der Artikel interessante Hinweise für alle, die mit dem Heranwachsen von Rennpferden zu tun haben.

Auch wenn man Vollblütern schnelleres Wachstum als Halbblütern zusagt, schliessen auch sie ihre Wachstumsphase erst als Fünfjährige ab. Obwohl sie als Zweijährige bereits Rennen bestreiten, oder zumindest schon angeritten und trainiert werden.

Die Rennkalender sind weltweit durch die Rennbehörden so fixiert, dass Rennpferde in jedem Alter und eigentlich zu jeder Jahreszeit gemäss ihrem Reifegrad passende Prüfungen finden.



Alain Royer-Dupré/Ch. Soumillon/Aga Khan – Das Zarkava Erfolgs-Trio

tumsphase und war in jungen Jahren nicht einfach zu reiten („maniabilité“). Sie trat denn auch bis Ende dreijährig kaum in Erscheinung, weil sie erst lernen musste, „das Gebiss loszulassen“ (lâcher son mors) um ihre volle Leistungsfähigkeit erreichen zu können.

Wieder anders war **Goldikova**. Sie lernte offensichtlich in den Rennen und hat gemäss Racing Post, der Fachzeitschrift der englischen Turfzene, ihre Handicapmarke zwischen dem „Diane“ und der „Breeder's Cup Mile“ um mehr als fünf Kilo verbessert. Im Berufsleben würden wir sagen: „learning on the job“ oder „learning by doing“. **Ouija Board** scheint ähnlich gewesen zu sein. Sie hat sechs **G1** Rennen von drei- bis fünfjährig gewonnen und ihr Trainer Ed Dunlop sagt von ihr, dass sie früh als hartes und immer solide arbeitendes Pferd erkennbar und deshalb für eine lange Rennkarriere mit grundsätzlich steigenden Ansprüchen prädestiniert war. Und dann gibt es noch die Pferde „von einem anderen Stern“. **Zarkava**, so Alain Royer-Dupré, sei insofern leicht zu trainieren gewesen, weil sie nie an, geschweige den über, ihr Limit gehen musste. Sie verabschiedete sich dreijährig in die Zucht, weil sie „niemandem mehr irgend etwas beweisen müsse“.

Alle Trainer sind sich offenbar einig, dass der Übergang von drei- auf vierjährig „heikel“ ist. Royer-Dupré sagt, dass junge Pferde „nicht betrügen“, sie lernten erst mit der Zeit und mit Rennerfahrung, sich zu schützen und ihre Efforts entsprechend „einzuteilen“. Und dann führten harte Rennen, wie bei allen Spitzensportlern, vielfach auch zu gesundheitlichen Problemen, die „schleichend und versteckt“ ein Verbleiben „am Leistungs-Zenit“ verhindern. Seinen „frischen Vierjährigen“ besorgt er einen ruhigen Winter, stellt sicher, dass keine „Wehwehchen“ irgendwelcher Art vorhanden sind, plant immer einen späten Saison-Beginn (Ende April) und wartet grundsätzlich geduldig ab, bis die Pferde „mit dem freundlicheren Wetter fast automatisch die Freude am Galoppieren wieder finden“.

So einfach ist alles. Hoffen wir zum Wohl der Pferde, dass Trainer, Besitzer und Jockeys alles richtig erkennen und koordinieren.

Es ist die schwierige Aufgabe der Trainer zu spüren und zu beurteilen, „wie weit die Pferde sind“, wie stark sie in welchem Alter und Trainingszustand gefordert werden können. Freddy Head sagt, dass ein Trainer -von allen, die um sie herum sind- die Pferde am besten kennt, und er seine Schützlinge „formen muss“. Anhand von ein paar Gruppenerden (alles **G1** Champions) verdeutlicht der Autor seine Aussagen.

**Six Perfections** hat bereits zweijährig ihren ersten Gruppensieg („Boussac“) errungen und war als Dreijährige auf höchster Ebene wieder zweimal erfolgreich („Le Marrois“ und „Buffard“). Als Vierjährige hat sie dann allerdings keine Rennen mehr gewonnen. Ihre Rennkarriere hat sie in einem Alter beendet, wie diejenige von **Pride** ihren Anfang nahm. Pride hatte eine lange Wach-

## BILDER VOM BERWANGERHOF

### Soul of Magic mit Hengstfohlen

So schnell **Soul of Magic** (Definite Article) auf der Rennbahn war, so sehr lässt sie sich als Mutterstute „nicht hetzen“. Mit dreiwöchiger Verspätung auf den Terminkalender hat sie kurz nach Mitternacht am 26. Januar ein Hengstfohlen geboren. Sein Vater **Muhtathir** (Elmaamul) steht seit längerer Zeit mit seiner international erfolgreichen Nachzucht in den Schlagzeilen und seine Decktaxe ist entgegen dem allgemeinen Trend für die Saison 2009 von €10,000 auf €15,000 angehoben worden.



Der Kleine hat seinen Foto-Termin verschlafen, die Stute aber ist mächtig stolz auf ihren Erstling. Wahrscheinlich hat sie Mond- und Wetterwechsel abgewartet, um dem Spross einen etwas freundlicheren Empfang auf dieser Welt zu bereiten. Denn wie sich endlich zur Geburt entschieden hat, ging's rekordverdächtig schnell. Wenn der Kleine auf der Bahn so schnell sein wird, wie er in den Stroh gesetzt wurde, ja dann...

Die Stute ist für dieses Jahr gebucht bei **Dashing Blade** (Elegant Air).



Warten auf grünes Gras—wie immer in dieser Jahreszeit



**Gestüt Berwangerhof**  
Kreisstrasse 8a  
D-79802 Dettighofen-  
Berwangen  
Tel: +49 77 45 91122  
Fax: +49 77 45 91123  
[www.berwangerhof.ch](http://www.berwangerhof.ch)  
[info@berwangerhof.ch](mailto:info@berwangerhof.ch)